

# IM HANDY-ZEITALTER

Über 8,5 Mio. MosambikanerInnen in Mosambik verfügen zur Zeit über ein Handy.

Damit sind mehr als ein Drittel aller Menschen in Mosambik per SMS und Mobilfunk erreichbar und können selbst für die verschiedensten sozialen Zwecke kommunizieren. Dieses Potential wird zunehmend von kommerziellen und nichtkommerziellen Institutionen erkannt und für ihre Zwecke genutzt.

Drei Beispiele zeigen die Breite der Anwendungen und Zugänge, die das Handy für den Alltag über das Telefonieren hinaus in Mosambik innovativ nutzen.

Von Peter Steudtner (Text & Foto)

Schon seit mehreren Jahren ist Mobile-Banking in mehreren ostafrikanischen Ländern, ausgehend vom M-Pesa-System<sup>1</sup> in Kenia, auf dem Vormarsch. Seit ungefähr drei Jahren bieten alle größeren Banken Mosambik nicht nur Online-Banking, sondern auch Banking per Handy an. Davon profitiert vor allem die ländliche Bevölkerung (neben den Banken), die bislang keine Möglichkeit hatte, ein Konto aus der Distanz zu verwalten. Die Entwicklung in diesem Bereich ging von speziellen Apps für Smartphones hin zu einer Kontenverwaltung per SMS. Damit können auch Menschen, die über einfache Handys verfügen, per SMS und mit ihrem persönlichen Sicherheitscode ihr Konto verwalten. Dabei steht die Frage der Sicherheit der Daten bislang an zweiter Stelle, wobei es sicherlich nur eine Frage der Zeit ist, bis dies von Kriminellen ausgenutzt wird.

## HIV-TESTERGEBNISSE PER SMS-DRUCKER

Seit mehreren Jahren werden in Mosambik alle schwangeren Frauen verpflichtend auf HIV/AIDS getestet. Dabei brauchen die Blutproben ins Labor und die Ergebnisse wieder zurück jedoch oftmals Wochen oder Monate. Diese Zeit ist jedoch kritisch für die Gabe von Medikamenten zur Verhinderung der Übertragung des AIDS-Virus von Mutter an Kind. Dabei zählt jeder Tag. Zwei IT-Firmen haben in Zusammenarbeit mit dem mosambikanischen Gesundheitsministerium einen SMS-Drucker und entsprechende Software entwickelt, um zumindest den Rückweg der Ergebnisse zu verkürzen. Diese SMS-Drucker

stehen in mehreren Hundert Gesundheitsposten in ganz Mosambik und ermöglichen so die schnelle Rückübermittlung der Testdaten auf speziellen Formularen. Auf diese Weise konnten die SMS-Drucker schon in der Testphase dazu beitragen, dass über 20.000 Kinder vor Übertragung des AIDS-Virus ihrer Mutter geschützt werden konnten.

## SMS-WAHLBEOBACHTUNG

Gemeinsam mit der NGO Progresso starteten die Bürger-JournalistInnen & BloggerInnen von Olho do Cidadão ([www.olhodocidadao.org](http://www.olhodocidadao.org)) die Online-Plattform Txeka-Lá! (<http://mapa.txeka.org.mz>). Über ihre Netzwerke riefen sie die Bevölkerung dazu auf, per SMS zu melden, wenn sie Unregelmäßigkeiten rund um die Wahlen vom Oktober 2014 bemerken würden. Auf einer interaktiven Landkarte (aufbauend auf der Ushahidi-Plattform) wur-

den diese Meldungen registriert und konnten auch per Rückfragen und Zweitmeldungen verifiziert werden. So gibt die Plattform, die ähnlich wie bei den letzten Wahlen von der Zeitung @Verdade vorgemacht, interaktiv Auskunft nach Regionen oder Arten der Unregelmäßigkeiten. Insgesamt kamen so über 600 Meldungen zusammen, die anschaulich alle möglichen Formen der Wahlfälschung oder anderer Unregelmäßigkeiten aufzeigen.

Die drei Beispiele belegen, dass – obwohl Mosambik zwar in der Verbreitung von Handys nur auf Rang 91 weltweit liegt – bei der Nutzung dieser Kommunikationsmöglichkeiten mit angemessenen Technologien wesentlich weiter vorne ist.

*Peter Steudtner ist Trainer für gewaltfreie Konflikttransformation sowie Foto- und Videojournalist und im Vorstand des KKM.*



<sup>1</sup> M-Pesa (M für „mobile“/Handy, pesa bedeutet in Suaheli Geld) ist ein handybasierter Geldtransferservice, der in 2007 von den größten Handyanbietern Kenias und Tansanias initiiert wurde. Es erlaubt NutzerInnen mit einem Ausweis oder Pass per Handy Geld einzuzahlen, abzuheben und zu überweisen.